

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG  
Jahrbuch 2008

# Wege in die Moderne

Reiseliteratur von  
Schriftstellerinnen und Schriftstellern  
des Vormärz

AISTHESIS VERLAG

AV

Kuratorium:

Olaf Briese (Berlin), Erika Brokmann (Detmold), Birgit Bublies-Godau (Bochum), Claude Conter (Luxemburg), Norbert Otto Eke (Paderborn), Jürgen Fohrmann (Bonn), Gustav Frank (Nottingham) Martin Friedrich (Wien), Bernd Füllner (Düsseldorf), Detlev Kopp (Bielefeld), Rainer Kolk (Bonn), Hans-Martin Kruckis (Bielefeld), Christian Liedtke (Düsseldorf), Harro Müller (New York), Maria Pormann (Köln), Rainer Rosenberg (Berlin), Peter Stein (Lüneburg), Florian Vaßen (Hannover), Michael Vogt (Bielefeld), Fritz Wahrenburg (Paderborn), Renate Werner (Münster)

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2008  
14. Jahrgang

Wege in die Moderne  
Reiseliteratur von  
Schriftstellerinnen und Schriftstellern  
des Vormärz

herausgegeben von  
Christina Ujma

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: [www.vormaerz.de](http://www.vormaerz.de)

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1  
mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt.  
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht  
mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Detlev Kopp

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2009  
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld  
Satz: Germano Wallmann, [www.geisterwort.de](http://www.geisterwort.de)  
Druck: docupoint GmbH, Magdeburg  
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89528-728-2  
[www.aisthesis.de](http://www.aisthesis.de)

sich zusätzlich durch eine Antithese, einen frappierenden, überraschenden Gedanken aus.

Noltes Ergebnisse machen jedoch deutlich, daß Heine auch im Gebrauch formelhafter Wendungen ein Sprachliebhaber ist, Sammler und Virtuoso und nicht Phrasendrescher. Im eigenen finanziellen Interesse nutzt Heine Redensarten beispielsweise in Geschäftsbriefen, indem er die Empfänger humorvoll für sich einnimmt. Aus der Korrespondenz mit seinen Verlegern Julius Campe (30. März 1837) und Friedrich von Cotta (31. Oktober 1831) wählt Nolte sprechende Stellen: „Jedenfalls sei[e]n Sie überzeugt, daß Ihre Freundschaft mir lieb und theuer ist – aber nochmals gesagt, zu theuer darf sie nicht sein [...] Ich will gern bey Ihnen hoch angeschrieben seyn, aber nicht in Ihrem Schuldbuche, wenn auch der ganze deutsche Parnaß darinn paradirt“ (Nolte, S. 74). Angesichts einer beinahe ‚performativen Qualität‘ dieser Volksweisheiten in der humorvollen Wendung Heines dürfen wir auf weitere Untersuchungen Noltes zum Thema gespannt sein, wie sie der Autor ankündigt.

*Guntram Zürn (Korntal)*

*Eckart Kleßmann: Universitätsmamsellen. Fünf aufgeklärte Frauen zwischen Rokoko, Revolution und Romantik. Frankfurt/M.: Eichborn 2008.*

Eckart Kleßmann ist ein großer Kenner historischer Themen, was sein aktuelles Buch erneut zeigt. Anhand zahlreicher Zitate, Fakten und Anekdoten begegnet uns in den „Universitätsmamsellen“ der deutsche Kosmos des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, an einer Stadt – Göttingen – entlang erzählt und an den Lebensgeschichten von fünf Frauen, die in dieser Stadt geboren wurden und deren Biografien außergewöhnlich verliefen. Es handelt sich um Therese Huber, Caroline Schelling, Meta Liebeskind, Dorothea von Rodde (besser bekannt als Dorothea Schlözer) und Philippine Gatterer, deren Nachnamen oft wechselten, weil einige von ihnen mehrmals heirateten. Es ist sehr amüsant zu lesen, wie es in der Stadt Göttingen zugeht, als dort die Universität gegründet wurde, welche Professoren-Persönlichkeiten die gesellschaftliche Atmosphäre prägten, natürlich nebst Ehefrauen, Töchtern und Söhnen, welche Skandale Göttingen (und andere Städte) erschütterten und wie sich die beruflichen Karrieren in dieser Zeit entwickelten. Der Autor, 1998 mit dem renommierten Leon-Feuchtwanger-Preis der Berliner Akademie der Künste geehrt, versteht es, ein Panorama vor den Leserinnen und Lesern auszubreiten, dem es nicht an Farbigkeit fehlt. Auch wenn das

gesamte erste Kapitel nicht von den titelgebenden „Universitätsmamsellen“ handelt, sondern das universitäre Leben vorstellt, und viel Raum einigen männlichen Personen wie Gottfried August Bürger oder Georg Forster gegeben wird, stehen neben den kulturhistorischen Informationen die miteinander bekannten, aber nur teilweise befreundeten Frauen im Mittelpunkt. Ihre Lebensentwürfe zeichnen sich durch privat vermittelte Bildung aus, wobei Dorothea von Rodde bereits in jungen Jahren die Promotion in Göttingen ablegte, ohne jemals ein akademisches Studium absolviert zu haben, denn das war Männern vorbehalten.

Therese Huber und Caroline Schelling hat die Forschung bereits seit Längerem wiederentdeckt, die Erstgenannte vor allem als Schriftstellerin und Chefredakteurin des Cotta'schen Morgenblattes, die letztere als talentierte Briefschreiberin. Zu den drei anderen folgten erst in den letzten Jahren grundlegende Arbeiten. Meta Liebeskind zum Beispiel arbeitete rege als Übersetzerin, Philippine Gatterer, deren mittlere Jahre etwas ausgespart werden im Buch, veröffentlichte Gedichte. Nur die Doktorin stand nicht auf diese Weise im Austausch mit der Öffentlichkeit, sie führte ein oft beschwerliches Eheleben, jedoch mit einem Liebhaber an ihrer Seite.

Auch wenn sich so manches Urteil des Verfassers diskutieren ließe, wenn er zum Beispiel den Revolutionsroman ‚Die Familie Seldorf‘ von Therese Huber als „Trivialroman“ bezeichnet, ohne ihn im Kontext weiblicher Schreibtradition zu betrachten, und grundsätzlich die Bedingungen weiblichen Lebens in dieser Zeit etwas außer Acht lässt, liest sich der Band mit Gewinn. Denn aus den vielen, teilweise sehr amüsanten Briefzitatzen – vor allem Caroline Schlegel-Schellings Briefe sprühen vor Esprit – erfahren wir vieles über die Lebensumstände dieser zum Teil skandalumwitterten Frauen. Schließlich erlebten sie als Zeitzeuginnen die Auswirkungen der Französischen Revolution, die Belagerung von Mainz, die weiteren politischen Unruhen, die Kriege gegen Napoleon, Einquartierungen und oft finanzielle Not. Am Ende steht ein plastisches Bild der historischen Zeit, mit vielen Fakten und Informationen, kenntnisreich präsentiert. Dazu kommt die schöne Ausstattung des Buches.

*Mechthilde Vahsen (Düsseldorf)*